Luther in Hersfeld

Zur Chronologie der letzten Tage von Luthers Rückreise vom Wormser Reichstag

Michael Fleck

Kein Ort, den Luther auf der Rückreise vom Wormser Reichstag berührte, ist von ihm mit solch rühmenden Worten bedacht worden wie Hersfeld. Noch knapp zwei Wochen später (14. Mai) gedenkt er in dem Brief an Spalatin[1] dankbar des ehrenvollen Empfangs durch Vertreter des Abtes *(Cancellarius, Quaestor)* und dann durch diesen selbst, der Begrüßung durch den Rat der Stadt sowie der großzügigen Bewirtung und Unterbringung im Hersfelder Kloster. Auch bei der Weiterreise nach Eisenach kam der Abt seiner Geleitpflicht in weit größerem Umfang als erforderlich nach, indem er Luther selbst ein Stück weit begleitete und ihn samt seiner Begleitung in Berka, an der Landesgrenze, durch seinen Kanzler noch einmal bewirten ließ. Während seines Aufenthaltes in Hersfeld hat Luther auf Drängen und gegen seine Absicht morgens (angeblich um 5 Uhr) gepredigt. Als traditionelles Datum für dieses Ereignis, an das noch heute eine Tafel an der Stiftskirchenmauer erinnert, gilt der 1. Mai 1521.

Ziel der vorliegenden Untersuchung ist es, diese zeitlichen Angaben als unrichtig zu erweisen und für die letzten Tage von Luthers Reise eine andere Chronologie zu entwerfen.

Die in der Luther-Literatur allgemein akzeptierte Datierung des Hersfeld-Besuches beruht auf der Annahme folgenden Reiseverlaufs[2]:

28. 4. Aufbruch von Frankfurt (dort noch Brief Nr. 400 an Cranach).

28. 4. (nachmittags/gegen Abend) Eintreffen in Friedberg (dort Brief Nr. 401 an Karl V.).

29. 4. Aufbruch von Friedberg; davor Brief Nr. 403 an Spalatin *(Hodie ad Gronbergum vehimur.)*.

29. 4. Ankunft in Grünberg.

30. 4. Fahrt von Grünberg nach Hersfeld.

1. 5. Predigt in Hersfeld.

2. 5. Hersfeld – Berka – Eisenach; dort Eintreffen gegen Abend.

3. 5. Brief an den Grafen Albrecht von Mansfeld (Nr. 404); Weiterreise nach Möhra.

4. 5. Bald nach Abreise von Möhra Überfall bei der Burg Altenstein und Entführung auf die Wartburg; dort Eintreffen gegen 23 Uhr.

Bereits früher wurde darauf hingewiesen, daß Luther die Strecke zwischen Grünberg und Hersfeld angesichts der damaligen Reisewege und des von ihm benutzten Gefährts kaum an einem Tage zurücklegen konnte[3]. Betrachtet man die Distanzen der verschiedenen Etappen von Frankfurt ab, so ergibt sich:

Frankfurt–Friedberg: Zwischen 20 und 30 km
Friedberg–Grünberg: Zwischen 30 und 40 km
Grünberg–Hersfeld: über 70 km (!)
Hersfeld–Eisenach (über Berka): zwischen 50 und 55 km[4].

Man kann mit Sicherheit davon ausgehen, daß Luther zwischen Grünberg und Hersfeld, wohl doch in Alsfeld[5], Station gemacht (nach ca. 30 km) und die Strecke Alsfeld–Hersfeld (ca. 40 km) am folgenden Tag zurückgelegt hat. Die Strecke Hersfeld–Eisenach ist im Vergleich zu den übrigen an einem Tag zurückgelegten ungewöhnlich lang. Daraus erklärt es sich auch, daß die Reisenden erst am Abend anlangten *(intravimus vesperi Isenacum)*[6].

Damit verschiebt sich das Eintreffen Luthers in Hersfeld auf den 1., seine Predigt auf den 2. Mai. Hält man nach dieser Korrektur weiterhin an der traditionellen Chronologie fest, muß Luther am selben Tag, nach seiner Predigt, in Richtung Eisenach weitergereist sein. Als Argument für diese Auffassung hat man die Worte des Spalatin-Briefes *mane quinta sermonem facere coegerunt*[7] herangezogen und übersetzt: Sie nötigten mich, morgens um 5 Uhr zu predigen. Die Übersetzung „morgens um 5 Uhr" ist sprachlich natürlich möglich, zu ergänzen wäre *hora.* Ist sie auch sinnvoll? Luther hatte als Bedingung für das freie Geleit die Auflage erhalten, unterwegs nicht zu predigen und nichts zu veröffentlichen[8]. Daß er sich in Hersfeld (und später in Eisenach) nicht an das Predigtverbot gehalten hat, rechtfertigt er in demselben Spalatin-Brief. Luther verwendet für das Wort „predigen" die Ausdrücke *sermonem facere, praedicare und concionari*[9]. Diese Ausdrücke setzen als Zuhörerschaft eine größere Menge voraus, es handelt sich dabei jeweils um öffentliches Reden[10]. Und gerade der Einfluß der lutherischen Lehre auf den „gemeinen" Mann war es, den man in Worms fürchtete, nicht dagegen das „Mönchsgezänk", die eigentlichen theologischen Streitigkeiten. Eine Predigt Luthers im Hersfelder Kloster um 5 Uhr morgens hätte einige mehr oder minder aufmerksame Mönche als Zuhörer gehabt, aus der Stadt wäre wohl kaum jemand zu dieser Zeit in die Klosterkirche gekommen. Im übrigen hätte Luther, wenn es sich bei seiner Zuhörerschaft nur um Klosterinsassen gehandelt hätte, das Predigtverbot leicht dadurch umgehen können, daß er seine Ansichten im internen Kreis diskutierte. Seine Skrupel sind doch nur erklärlich, wenn man an ein öffentliches Predigen denkt, und das ist um 5 Uhr morgens höchst unglaubhaft.

Was heißt dann aber *mane quinta?* Die Lösung liegt auf der Hand: Zu ergänzen ist nicht *hora*, sondern *feria*. Luther hat am Morgen des Donnerstages (nach Cantate) in Hersfeld gepredigt, und das war der 2. Mai! Das durch die Untersuchung von Reisegeschwindigkeit und Reiseroute gewonnene Ergebnis wird durch dieses chronologische Detail also schlagend bestätigt. Um wieviel Uhr Luther an diesem Donnerstagmorgen gepredigt hat, ist ganz belanglos, jedenfalls nicht in aller Herrgotts Frühe[11].

Nun sind mit dieser Erkenntnis die chronologischen Probleme der letzten Etappe von Luthers Rückreise noch nicht endgültig geklärt. Wieder hängt alles am Wortlaut des Spalatin-Briefes (Z.41ff). Luther berichtet, er habe in Hersfeld gepredigt, vorher aber darauf aufmerksam gemacht, welches Risiko der Abt damit eingehe *(ne forte sua regalia amitteret).* Dann rechtfertigt er sein Predigen mit dem Hinweis, daß er niemals zugestanden habe, *ut verbum Dei*

Dr. Martin Luthers Ankunft auf der Wartburg, den 4. Mai 1521.
Gezeichnet und in Stahl gestochen von C. A. Schwerdgeburth in Weimar (1847).

alligaretur: Darauf fährt er fort, auch in Eisenach habe er gepredigt, doch habe sich hier der Pfarrer gegen unliebsame Folgen rechtlich abgesichert. (Die Initiative ging hier also von der Bevölkerung aus und der Pfarrer glaubte dem Drängen nachgeben zu müssen; in Hersfeld scheint es der Abt selbst gewesen zu sein, der Luther ermutigte, zu einem größeren Publikum zu sprechen.) Wieder verwahrt sich Luther gegen den zu erwartenden Vorwurf, er habe sein Versprechen gebrochen, mit dem Hinweis, auf die Bedingung, *ut verbum Dei alligatum esset,* sei er niemals eingegangen, *quia contra Deum fuisset.* Und dann folgt der entscheidende Satz: *Ita denique altera die nos ad silvam usque prosecutus est...* (der Kanzler geleitet sie weiter bis Berka, wo er die gesamte Reisegesellschaft noch einmal bewirtet; Z.51ff). An der Übersetzung von *altera die* gibt es keinen Zweifel: „am folgenden Tag". Aber welcher Tag ist gemeint?

Solange man Luthers Aufenthalt in Hersfeld für den 30. April / 1. Mai ansetzte, war klar, daß mit *altera die* der 2. Mai gemeint war: Ankunft 30. April, Predigt 1. Mai, Weiterreise 2. Mai. Da Luther aber erst am 1. Mai nach Hersfeld kam und am 2. morgens predigte, kann er erst am 3. Mai Hersfeld verlassen haben und muß den ganzen 2. Mai in Hersfeld geblieben sein. Da er die Nacht vom 3./4. Mai mit Sicherheit in Eisenach verbrachte und am 4. nachmittags bereits entführt wurde, kann er nicht, wie überall zu lesen ist, eine weitere Nacht bei seinen Verwandten in Möhra zugebracht haben[12]. Um die Nacht in Möhra unterzubringen, müßte man die Worte *altera die* nicht auf Luthers Bericht von seiner Predigt, sondern seiner Ankunft in Hersfeld beziehen[13]. Das ist aber sprachlich und gedanklich höchst gewaltsam. Der unvoreingenommene Leser kann den Text, dessen chronologischer Fortgang durch die Rechtfertigungsworte nur unterbrochen wird, doch nur so verstehen, daß Luther am Tage nach seiner Predigt (also am 3. Mai) nach Eisenach weiterreiste.

Wie steht es um die Glaubwürdigkeit der Nachricht, Luther habe die Nacht vor seiner Entführung bei seinen Verwandten in Möhra verbracht? Luther selbst sagt, unmittelbar nachdem er von der freundlichen Verabschiedung durch den hersfeldischen Kanzler erzählt hat: *Tandem ab Isenacensibus peditibus obviis excepti intravimus vesperi Isenacum, mane sociis omnibus cum Hieronymo abeuntibus. Ego ad carnem meam trans silvam profectus (nam paene regionem occupant) ab illisque solvens, ubi ad Waltershausen tendimus, paulo post prope arcem Altenstein captus sum...* (Z.53ff.). Nicht das geringste deutet in diesem Wortlaut darauf hin, daß Luther die Nacht in Möhra verbrachte. Es ergibt sich daraus lediglich folgendes: Während seine Begleitung in dem einen Wagen unmittelbar in Richtung Waltershausen/Gotha weiterreiste, machte er selbst mit seinem Ordensbruder Amsdorf einen Umweg, um seinen Verwandten einen (Kurz-)Besuch abzustatten. Am selben Tag, wohl am späten Nachmittag, brach er von Möhra auf, wie man annehmen mußte, um im Bereich Waltershausen/ Gotha wieder zu der Reisegesellschaft zu stoßen. Kurze Zeit darauf wurde er entführt. (Wenn Luther in tiefer Nacht, um 23 Uhr, auf der Wartburg ankam, muß der Überfall spät am Tag erfolgt sein, denn die Entfernung Altenstein–Wartburg beträgt nur etwa 20–25 km. Waltershausen, das angebliche Reiseziel, ist etwa gleichweit entfernt. Luther hätte also, wenn er wirklich nach Waltershausen noch an diesem Tage hätte kommen wollen, beträchtlich früher von Möhra aufbrechen müssen. Daß er es nicht tat, ist ein deutliches Anzeichen dafür, daß er wußte, daß der Überfall zu dieser Zeit erfolgen würde.)

Geht man davon aus, daß Luther einen ganzen Tag (den 2. Mai) in Hersfeld verbrachte und erst am 3. abends nach Eisenach gelangte, ergibt sich für den Aufenthalt in Eisenach folgender Ablauf: Abends *(vesperi)* trifft die von Eisenacher Bürgern zu Fuß *(peditibus)* geleitete Reisegruppe ein. Noch an diesem Abend muß Luther seine Predigt gehalten haben, denn in dem an den Grafen Mansfeld gerichteten Brief vom 3. Mai aus Eisenach spricht Luther bereits von dieser Predigt. Der Wortlaut der Stelle: „Acht wol, sy werden mich beschulden, Ich hab das glaidt gesprochen mitt predigen zu Hirßfeld und Eyßnach" läßt eine Verlegung der Predigt auf den Morgen des 4. Mai kaum zu. (Etwa in dem Sinne: In Hersfeld habe ich gepredigt und in Eisenach werde ich es morgen tun.) Das Programm war sehr gedrängt, Luther offensichtlich in Eile. Der Brief an Mansfeld endet mit den Worten: „Eylents geschriben in eyßnach"[14]. Die zweite deutsche Version des Mansfeld-Briefes hat einen Zusatz, der die Eile verständlich macht: „...jch muß mich lassenn einthuen ein zceyt lang, weyß selbst nicht, wie es bestellet jst, vnd also muß jch ander lewte Rathe hir jnnen, wiewol vngerne, volgen..."[15]. Weil Luther wußte, daß die Entscheidung unmittelbar bevorstand und am folgenden Tag wohl keine Zeit mehr zur Verfügung stehen würde, hat er am Abend schnell noch diesen ausführlichen Bericht über die Ereignisse in Worms an den Grafen verfaßt. Hätte er ernstlich damit gerechnet, den folgenden Abend in Möhra zu verbringen, warum dann diese Eile?

Am Morgen des 4. Mai brach die Reisegesellschaft in verschiedener Richtung auf, Luther und Amsdorf Richtung Möhra, die anderen in Richtung Waltershausen/Gotha. Daß Luther tatsächlich in Möhra war, läßt sich nicht bezweifeln. Die Lutherpredigt in Möhra gehört aber sicherlich in den Bereich der Legende. Er hat auf der Rückreise zweimal gepredigt: in Hersfeld und in Eisenach. Beide Male war er sich der Problematik seines Tuns bewußt und hat es ausführlich gerechtfertigt. Es ist gänzlich undenkbar, daß er eine dritte Predigt nicht erwähnt hätte. Ganz gewiß hätten dies aber seine Gegner getan, „dann sy suchents genauch"[16]. In der Depesche des offensichtlich sehr gut unterrichteten Nuntius Aleander nach Rom heißt es aber nur: „...dann zog er nach...Eisenach, wo er am Tage der Kreuzeserfindung (= 3. Mai) predigte gegen den ausdrücklichen Befehl des Kaisers; er bestieg dann (etwas ungenau: am folgenden Tag; das italienische Original gibt keinerlei exakte Zeitangabe: *et dicesi, che montò solo in carro...)* unter Zurücklassung der Doktoren den Wagen allein mit seinem (Ordens-)Bruder, nur noch begleitet von einem Bruder seines Vaters, der ihm nahe sein wollte; er beabsichtigte, einen abseits wohnenden Freund zu besuchen, und so wurde er unterwegs ergriffen..."[17]. Die Übereinstimmung mit Luthers eigener Darstellung ist frappant: Kein Wort von einer Predigt oder gar Übernachtung in Möhra.

Ein denkbarer Einwand gegen die vorgetragene Korrektur der Chronologie des Luther-Itinerars könnte sein, daß Luther einen ganzen Tag, den 2. Mai, in Hersfeld verbracht hat, während er an den übrigen Stationen, wie es scheinen könnte, immer nur einmal übernachtete. Das ist aber ein Irrtum, denn auch die traditionelle Chronologie kommt ohne einen Ruhetag nicht aus. Läßt man Luther am 1. Mai in Hersfeld predigen und am 2. Mai weiterreisen, ist es der 1. Mai, den er in Hersfeld bleibt[18]. Läßt man ihn dagegen schon am 1. Mai (gleich nach seiner angeblichen Fünf-Uhr-Predigt) weiterreisen (*altera die* bleibt dann ungeklärt), muß er den 2. Mai in Eisenach verbringen, was gänz-

lich abwegig ist angesichts der Eile, in der er den Brief an Mansfeld schreibt. Nur wenn man annimmt, daß Luther zwischen Grünberg und Hersfeld (wohl in Alsfeld) Station gemacht hat (was sicherlich zutrifft) und in Möhra übernachtet hat (was mit ebensolcher Sicherheit nicht zutrifft), kommt man auf eine kontinuierliche Abfolge einmaliger Übernachtungen[19].

Die aus reinen Indizien und einer genauen Interpretation der wesentlichen Quellen gewonnene neue Chronologie wird schlagend bestätigt durch die Aussage eines Augenzeugen der Ereignisse in Möhra. 1578 heißt es in einem von dem Pfarrer von Möhra und Adam Luther, einem zu dieser Zeit in Möhra noch lebenden Verwandten des Reformators, unterzeichneten Brief (einer sog. Fürbitte): „Als auch Doctor Lutherus, anno 21 von Worms abgereiset, ist ehr auf derselbigen reise alhie zu Mhöra eingekharet vnd bei seinen Freunden in einem garten nahe bei der pfaher gelegen, Mittagsmal gehalten, aber ausgangs des mittags, ist ehr widerumb aufgewesen, der meinung denselben abend vber den Duringer walt gen Waltershausen zu reisen, da ehr aber auf dem walde aufgefangen vnd in sein pathmum gen Wartburg vber Eisenach gefürt worden, da ist vorgemelter Adam Luther als ein Freund, vnd dazumal noch ein junger Knabe, auch mit gewesen vnd nach Waltershausen dem Doctor das Geleidt wöllen geben, davon ehr auch noch heutigs tages guten bericht geben kann"[20]. Dieses Zeugnis eines etwa Siebzigjährigen für ein Ereignis, das 57 Jahre zurücklag, würde man, stünden alle anderen Indizien dagegen, vielleicht als einen Gedächtnisirrtum beiseite schieben – angesichts des auf andrem Wege gewonnenen gleichen Ergebnisses ist es jedoch die endgültige Bestätigung dafür, daß Luther nicht in Möhra gepredigt und ebensowenig dort übernachtet hat[21].

Eine letzte Überlegung: Daß Luther gerade in Hersfeld einen Ruhetag einlegte, kann eigentlich nicht überraschen. Einmal war es die von ihm so nachdrücklich und dankbar hervorgehobene großzügige Gastfreundlichkeit des ihm offenbar geistesverwandten Abtes Crato, die einen verlängerten Aufenthalt in solch angenehmer Umgebung empfehlenswert erscheinen ließ; zum andern stand dem Reisenden für den nächsten Tag die weitaus längste Wegstrecke bevor, durchaus ein Grund, einmal kurz Atem zu schöpfen – auch in übertragenem Sinn: Ein kurzes Innehalten vor dem entscheidenden Schritt in eine noch dunkle und gefahrendrohende Zukunft.

Anmerkungen:

1 Dieser für die Hersfelder Ereignisse entscheidende Brief sowie alle weiteren brieflichen Äußerungen Luthers oder seiner Adressaten werden zitiert nach D. Martin Luthers Werke, Kritische Gesamtausgabe (sog. Weimarer Ausgabe), Briefwechsel 2. Band (1520–1522), bearb. O.Clemen, Weimar 1931 (= Bd. 88 der Gesamtausgabe; im folgenden abgek. WABr.). Der Brief an Spalatin Nr. 410, S.336ff., vor allem Z.36ff. und 51ff. Eine Übersetzung findet sich in: Martin Luther: Briefe von der Wartburg 1521/22. Aus dem Lateinischen übers. u. eingel. durch H.v.Hintzenstern, Eisenach 1984; 2. verb. Aufl. 1991.

2 Dieser ist in allen Einzelheiten dargestellt von K.Dienst: Luthers Reise nach Worms. – In: G.E.Th. Bezzenberger und K.Dienst: Luther in Hessen, Kassel / Frankfurt 1983, 2. Aufl., 29ff.; bes.44ff. Problematisch an dieser ausführlichen Darstellung ist die etwas unkritische Benutzung von Quellen höchst unterschiedlichen Wertes. So ist es z.B. unverständlich, daß der für den Hersfeld-Aufenthalt entscheidende Brief Luthers an Spalatin nicht im Original, sondern in der Wiedergabe durch Chr.Rommel, Geschichte von Hessen Bd.3, Kassel 1827, 22. Anm. zum 3. Teil, 197f., angeführt wird. S.48: „Nach Christoph von Rommel soll *(sic)* Luther seinem Freund Spalatin ... erzählt haben ..."

3 Erstmals, wie es scheint, von W. Dersch: Das Vorspiel der Reformation in Hersfeld. – In: ZHG 38, 1904, 89 Anm. 1. Übernommen von F. May: Wegspuren der Reformation. Zu Martin Luthers Aufenthalt in Hersfeld 1521. – In: Bad Hersfelder Jahresheft 1971, 28ff., und im Anschluß daran W. Zillinger: Luther in Hersfeld (Wann predigte der Reformator vor Abt Crato?). – In: Mein Heimatland, Zeitschr. f. Gesch., Volks- u. Heimatkunde (Beilage der Hersfelder Zeitung) 37, April 1996, 29ff.

4 Diese Distanzen sind eher zu niedrig als zu hoch angesetzt.

5 Obwohl über Luthers Aufenthalt in Alsfeld nichts überliefert ist, dürfte es sich als Etappenziel angeboten haben. Vgl. auch K.S.Baron von Galéra: Die Geschichte der Stadt Alsfeld, Alsfeld 1974, 83 und W.Küther: Grünberg, Grünberg 1972, 119. Beide Autoren sprechen (ohne Begründung) von einem Aufenthalt, nicht von einer Übernachtung Luthers.

6 WABr. Nr.410, Z.53/54.

7 WABr. Nr.410, Z.41.

8 WABr. Nr.404 (an den Grafen von Mansfeld), S.327 in den drei Fassungen.

9 *Sermonem facere / praedicare:* WABr Nr. 410 Z.41 und 45); *concionari:* WABr. Nr.404, Z.261.

10 Eine „Predigt" Luthers vor Abt Crato allein (vgl. die Abb. bei May S.28 und Zillinger S.31 sowie den Untertitel der Arbeit von Zillinger) ist gänzlich undenkbar. An eine Predigt „vor dem Abt und wenigen geladenen Gästen" denkt H.Dickel: Luther und die Folgen für Hersfeld – Balthasar Raid. – In: Hess. Heimat, Ztschr. f. Kunst, Kultur, Denkmalpflege; Sonderheft Bad Hersfeld, 36.Jg. Heft 1/2, 1986, 35. Das ist aus den gleichen Gründen (fehlende Öffentlichkeit) ganz unglaubhaft.

11 Ich habe diese Deutung bereits vorgeschlagen in: Mein Heimatland 37, Mai 1996, 23f. (Wann war Luther wirklich in Hersfeld?); ein Teil der dort vorgetragenen Argumente ist durch die vorliegende Untersuchung überholt. Die Hersfeld betreffenden Teile des Spalatinbriefes, der nur in einer zeitgenössischen Abschrift erhalten ist (s. May S.24), sind bei May S.25 und Zillinger S.30 als Faksimile wiedergegeben. Hinter dem Wort *quinta* (Zeilenende) findet sich ein dicker gebogener Strich, der kaum als Satzzeichen gedeutet werden kann. Handelt es sich dabei vielleicht um den Rest einer (unverstandenen?) Abkürzung (f für feria)? Paläographisch bleibt das allerdings sehr unsicher.

12 Zwei Beispiele für viele: Briefe von der Wartburg S.10 (s.o.Anm.1); und mit allen idyllischen Ausschmückungen: H.Böhmer: Der junge Luther, Leipzig 1939, 383 (2.Aufl.) (gänzlich unkritisch).

13 So Zillinger (s.o.Anm.3).

14 *Cursim scripta* in der lateinischen Version Z.277.

15 WABr. Nr.404, Z.248ff.

16 WABr. Nr.404, Z.234 (247); *nam graviter querunt* (276).

17 Das italienische Original bei Th. Brieger: Aleander und Luther 1521. Die vervollständigten Aleander-Depeschen nebst Untersuchungen über den Wormser Reichstag, Gotha 1884, S.209. Deutsch bei P.Kalkoff: Die Depeschen des Nuntius Aleander vom Wormser Reichstage 1521, Halle 1897, S.236; der Kalkoff-Text auch bei O.Thulin: Martin Luther. Sein Leben in Bildern und Zeitdokumenten, Berlin 1958, 59. Brieger (S.209, Anm.4) wie Kalkoff (S.236, Anm.1), die der herkömmlichen Chronologie folgen, glauben an einen Irrtum Aleanders und setzen für den Tag der Predigt in Eisenach den 2. Mai an. Aleanders Datierung ist aber ein weiterer Beweis für die Richtigkeit der hier vorgetragenen Chronologie: 3. Mai Predigt in Eisenach, 4. Mai Abreise morgens, Überfall am gleichen Tag. Für eine Übernachtung in Möhra bleibt also auch hier kein Platz.

18 So O.Clemen, Anm. zu WABr. Nr.410, S.340 Anm.21 *(zu mane quinta)* und 24 *(zu altera die)*. Luther hat also nach dieser Auffassung die Nacht vom 30. April auf den 1. Mai und die vom 1. auf den 2. Mai in Hersfeld verbracht. Nun schreibt Luther am Anfang des Spalatin-Briefes (Z.14ff.) über die Nachrichten von den Ausschreitungen in Erfurt (den sog. Pfaffenstürmen), die stattgefunden hätten *quo tempore nos Isenacum venimus* (Z.15f.). Nach Clemen, S.339 Anm.9, spricht Luther hier „von der Nacht vor der Ankunft der Reisegesellschaft in Eisenach ... d. h. von der Nacht vom 1./2. Mai", die Luther in Hersfeld verbrachte. Durch die notwendig gewordene zeitliche Verschiebung um einen Tag käme man für die Erfurter Ausschreitungen auf die Nacht vom 2./3. Mai. Mir scheint der Luthersche Wortlaut allerdings eher auf die folgende Nacht, d.h. die vom 3./4. Mai, die er in Eisenach verbrachte, zu deuten.

19 Vgl. Dienst (o.Anm. 2) 48f. und die dort angegebene Lit. Die von ihm nicht mehr erwartete „endgültige Klärung" (49) dürfte durch die neue Chronologie vielleicht doch herbeigeführt worden sein.

20 Text bei C.A.H.Burkhardt: Luther in Möhra 1521. – In: Neues Archiv für Sächs. Gesch. X, 1889, 330ff., S.331. Laut Anm.2 handelt es sich dabei um ein Schreiben, das sich im S. Ernest. Gesamtarchiv zu Weimar befindet (Reg. Ll. S.195. Nr.136[a] 2). Burkhardts Arbeit ist mir erst nach Abschluß meiner eigenen Untersuchungen bekannt geworden.

21 Daß eine Predigt Luthers in Möhra in den Bereich der Legende gehört, sagt auch Burkhardt (s. vorige Anm.); er hält „die vermeintliche Predigt" eher für „eine jener herrlichen Tischreden Luthers" (332). Das bleibt natürlich völlig unsicher. Die angebliche Übernachtung ist zuletzt wieder behauptet worden von W.u.A. Landeck: Ein Besuch im Lutherstammort Möhra. – In: Mein Heimatland 37 (s.o.Anm.3), Okt. 1996, 58.